

menden Erlasse und Mitteilungen an die Organisationen der freiwilligen Krankenpflege in den einzelnen Bundesstaaten oder Provinzen gelangen lassen.

II. Andere Vereine.

1. Bald nach Beginn des Krieges wurde in Berlin ein besonderer „Kriegsausschuß für warme Unterkleidung“ gebildet, der wöchentlich einen Liebesgabenzug mit Wollfachen nach Ost und nach West entsendet und schon viel Not unter den Truppen gelindert hat.

In der Fürsorge für die aktiven Truppen im Felde, in den Garnisonen und auf der Durchreise haben sich noch viele andere Vereine betätigt, von denen die größten auch sonst für das gesamte Volksleben wichtigsten angeführt werden sollen.

2. Der „Deutsche Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ (Berlin W 55, Uhländstr. 146) hat nicht nur durch rechtzeitige Eingaben an die verschiedenen Behörden und durch Aufklärung der Öffentlichkeit über Alkoholmißbrauch viel Unheil in dieser Kriegszeit verhüten helfen, sondern hat auch durch seinen Berliner „Frauenverein gegen den Alkoholismus“ und zusammen mit dem „Gemeinnützigen Verein für Milchauschanke“ auf Wunsch der Linienkommandantur die freiwillige Zusatzverpflegung aller durchreisenden Mannschaften übernommen. So wurden auf drei Berliner Güterbahnhöfen in vierzehn Tagen 60 000 Mann verpflegt, und in andern Städten oft gemeinsam mit Ortsgruppen des Vaterländischen Frauenvereins, der Evangelischen Frauenhilfe und des Roten Kreuzes ähnliche Leistungen vollbracht. Dazu kamen große Wollsendungen mit leeren Lazarettzügen. Durch kostenlose Ausgabe von Gutscheinen auf Milch, Kaffee, Kakao an die Gemeinde- und Armenverwaltungen wurde von dieser Seite auch vielfacher Not der Zurückbleibenden gesteuert.

3. Ein sehr wichtiges Mittel zur geistigen Frischhaltung der Truppen im Felde, an deren Nervenkraft der moderne Krieg die höchsten Anforderungen stellt, sind gute Bücher. Besonders groß ist bei vielen Soldaten, die sich in der ständigen Lebensgefahr oft so greifbar von einem höheren Willen geschützt sehen und in jedem Augenblick gewärtig sein müssen, in eine andere Welt hinüberzugehen, das Bedürfnis nach ernstem, erbaulichem Lesestoff. Im Kriege 1870/71 war es gleichfalls der schon genannte D. Wichern, als Präsident des Zentral-Ausschusses für Innere Mission, der diese geistige und geistliche Fürsorge für die Soldaten übernahm und durch besondere Bücherkolonnen seiner Felddiakonie den Lesestoff nicht bloß in alle Lazarette, sondern auch mitten auf den Kriegsschauplatz bringen ließ. Allein in den Lazaretten und bei den Belagerungstruppen vor Paris kamen 85 Kisten mit 17 000 Büchern zur Verteilung, und 364 geordnete Bibliotheken mit 118 873 Bänden wurden hinausgeschickt. Zu Beginn des gegenwärtigen Krieges wurde diese Aufgabe sofort wieder von dem Zentral-Ausschuß für Innere Mission (Berlin-Dahlem) in Angriff genommen. Da aber diesmal eine Reihe anderer Organisationen gleichfalls an die Arbeit ging und begann, Bücher aus Privathäusern zu sammeln, schloß der Zentral-